

Bericht

des Wissenschaftsausschusses

über den Antrag 2193/A(E) der Abgeordneten Mag. Martina Künsberg Sarre, Kolleginnen und Kollegen betreffend Beauftragung einer Studie, um Auswirkungen der Pandemie auf Bildungschancen von Studierenden zu erheben

Die Abgeordneten Mag. Martina **Künsberg Sarre**, Kolleginnen und Kollegen haben den gegenständlichen Entschließungsantrag am 20. Jänner 2022 im Nationalrat eingebracht und wie folgt begründet:

„Im Bericht ‚Distance Learning an österreichischen Universitäten und Hochschulen im Sommersemester 2020 und Wintersemester 2020/21‘ (III-420 d.B.) werden die Veränderungen des Lehr-, Lern- und Prüfungsgeschehens an den österreichischen Hochschulen aufgrund der COVID-19-Pandemie näher beleuchtet. Neben wertvollen Erkenntnissen zu digital durchgeführten Prüfungen liefert die Studie unter anderem auch Einblicke in die (neben)berufliche Situation von Studierenden und ihre Erfahrungen mit der Umstellung des Lehr- und Prüfungsbetriebs auf Distance Learning. So attestierte die Studie etwa, dass die Umstellung auf Distance Learning die örtlichen und zeitlichen Rahmenbedingungen und die technischen Voraussetzungen veränderte, etwa weil die Kommunikation mit Lehrenden und Studienkolleg_innen teils stark eingeschränkt war, Lehrveranstaltungen kurzfristig abgesagt werden mussten und physische Lernräume oftmals fehlten. Insbesondere Studienanfänger_innen waren von fehlender persönlicher Interaktion und geringer Sozialisierung an den Hochschulen betroffen. Die Studierenden nahmen die Umstellung auf Distance Learning allerdings nicht nur als belastend wahr. Vorteile wie flexibleres Lernen, eigene Schwerpunktsetzung und bessere Verfügbarkeit von Online-Lehrinhalten wurden beispielsweise positiv bewertet.

Auch die finanzielle Lage vieler Studierender veränderte sich – in einer Hajek-Studie vom April 2020 zeigte sich laut Bericht, dass ‚von etwa der Hälfte der Studierenden (48%), die vor der COVID-19-Pandemie erwerbstätig waren, ein Fünftel (20%) die Erwerbstätigkeit beendeten oder beenden mussten. Ungefähr ein Drittel aller Befragten (32%) wies darauf hin, dass sie «eher» oder «sehr» große finanzielle Schwierigkeiten habe.‘ Weiter heißt es im Bericht, wenn gegen diese Tendenzen nicht rechtzeitig entgegengesteuert werde, bestehe die Gefahr, dass sich strukturelle Ungleichheiten weiter verfestigen könnten. In den Schlussempfehlungen wird festgehalten, dass in Zukunft jedenfalls darauf zu achten sei, dass durch eine fortgesetzte Digitalisierung und die finanziellen Folgen der COVID-19-Pandemie Bildungsungleichheiten nicht steigen sollen.

Um dies sicherzustellen, muss also erhoben werden, welche konkreten Auswirkungen Distance Learning und finanzielle Folgen der Pandemie auf den Kompetenzerwerb bzw. die Bildungschancen der Studierenden bisher hatten und künftig noch haben werden. In der Sitzung des Wissenschaftsausschusses am 19. Oktober 2021 äußerte auch Wissenschaftsminister a.D. Heinz Faßmann Interesse an der Beauftragung einer solchen Studie.“

Der Wissenschaftsausschuss hat den gegenständlichen Entschließungsantrag in seiner Sitzung am 09. März 2022 in Verhandlung genommen. An der Debatte beteiligten sich außer der Berichterstatterin, der Abgeordneten Mag. Martina **Künsberg Sarre**, die Abgeordneten Eva Maria **Holzleitner**, BSc, Dr. Helmut **Brandstätter**, Mag. Eva **Blimlinger**, Katharina **Kucharowits**, Dr. Josef **Smolle**, Rosa

Ecker, MBA, Philip **Kucher** und Nico **Marchetti** sowie der Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung Dr. Martin **Polaschek** und der Ausschussobmann Abgeordneter Mag. Dr. Martin **Graf**.

Bei der Abstimmung fand der gegenständliche Entschließungsantrag der Abgeordneten Mag. Martina Künsberg Sarre, Kolleginnen und Kollegen nicht die Zustimmung der Ausschussmehrheit (**für den Antrag**: S, F, N, **dagegen**: V, G).

Zum Berichtersteller für den Nationalrat wurde Abgeordneter Dr. Josef **Smolle** gewählt.

Als Ergebnis seiner Beratungen stellt der Wissenschaftsausschuss somit den **Antrag**, der Nationalrat wolle diesen Bericht zur Kenntnis nehmen.

Wien, 2022 03 09

Dr. Josef Smolle

Berichtersteller

Mag. Dr. Martin Graf

Obmann

